

Denkmale in Nahe – Erinnern, Erkennen, Gestalten

Die Geschichte von Nahe entdecken!

1. Gedenkplätze in Nahe

Gedenkplätze sind Orte der Erinnerung. Zum Erinnern gehört zu erkennen, in welchem Zusammenhang die Denkmale errichtet wurden, ihre aktuelle Bedeutung in Beziehung zu unseren freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu setzen und einen Lernprozess zu gestalten.

In der Gemeinde Nahe befinden sich drei Gedenkplätze, deren Bedeutung unter aktuellen Gesichtspunkten hervorgehoben werden soll. Die Gedenkkorte sind trotz Inschriften nicht selbsterklärend und bedürfen der Kommentierung, um im öffentlichen Bewusstsein als wichtige Kulturdenkmäler der Gemeinde wieder stärker wahrgenommen zu werden.

Bei den Gedenkplätzen handelt es sich um

- den Gedenkplatz zur Erinnerung an die Toten des 1. und 2. Weltkrieges gegenüber dem Dörphus „to de Nah“
- den Gedenkplatz an der Kreuzung Wakendorfer Straße/ Dorfstraße
- die Gedenktafel an der Friedhofskapelle

2. Ziele

- Sichtbarmachung und Wertschätzung der Denkmäler durch informative Darstellung in der Öffentlichkeit
- Zeitgemäße Beschreibung und Einordnung der einzelnen Denkmäler im geschichtlichen Kontext der freiheitlich-demokratischen Grundordnung
- Beteiligung und Einbezug insbesondere von Schüler*innen- und Konfirmand*innengruppen in den Umgestaltungsprozess als Teil gemeinschaftsbezogener politischer Bildung
- Verbesserte Ausgestaltung und Nutzung der Gedenkplätze

3. Beschreibung der Gedenkplätze

3.1. Gedenkplatz am Dörphus

Der Gedenkplatz liegt gegenüber der früheren Nahe Volksschule und wurde 1923 vom Kyffhäuser-Bund/Soldatenbund errichtet. Im Zentrum des Platzes befindet sich ein Gedenkstein mit der Inschrift „1914 1918 Deutsch sein heißt treu sein“; hinzugefügt wurden später die Jahreszahlen 1939 1945. Insofern gilt die Stätte den Opfern beider Weltkriege. Im unteren Teil des Denkmals steht

auf einem Stein geschrieben: „*Und wer den Tod im heiligen Kampfe fand ruht auch in fremder Erde im Vaterland*“. Rechts und links vom Hauptdenkmal sind zwölf und dreizehn einzelne Feldsteine mit Gravuren zu den einzelnen soldatischen Opfern aufgestellt. Die Steine geben Auskunft über Geburt- und Sterbedaten.

Am Eingang des Platzes bindet sich eine über dreihundertjährige Eiche, die unter Naturschutz steht. Eine zweite sehr alte Eiche musste wegen ihres Zerfalls entfernt werden. Der gesamte Platz wird von hohen Buchen umrahmt, die wahrscheinlich um 1923 gepflanzt wurden.

Vor dem Gedenkplatz befindet sich eine Bank, die offenkundig gerne von allen Altersgruppen genutzt wird.

Insbesondere die Inschrift "*Deutsch sein heißt treu sein*" bietet unter der heutigen Gestaltung Platz für rechtsextremes Gedankengut. Dem soll durch die Neukonzeption entgegengewirkt werden.

3.2. Gedenkplatz an der Kreuzung

Der Gedenkplatz befindet sich an einer zentralen Wegekreuzung auf der Fläche der früheren Viehtränke für das Dorf. Er wurde wahrscheinlich nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/1871 angelegt, woran einer der insgesamt drei Steine erinnert. Die Steine sind gewidmet:

- Friedenseiche 22. März 1871 (Beendigung des dt.-franz. Krieges)
- Kaiser Wilhelm I. 22. März 1797 – 1887 – dem ersten deutschen Kaiser zum 90jährigen Geburtstag
- Zur Erinnerung an die Erhebung Schleswig-Holsteinische 24. März 1848 – 1898 (50 Jahre-Jubiläum)

3.3. Gedenktafel an der Friedhofskapelle

In der Wand der Friedhofskapelle befindet sich eine gegossene Betontafel, die an Opfer des 2. Weltkriegs erinnern soll. Der Text lautet

„Denen die für uns starben in Dankbarkeit errichtet von den Gemeinden Itzstedt, Nahe, Kayhude, 1939 – 1945.“

Die Tafel befand sich ursprünglich auf dem aufgehobenen Gedenkplatz an der Kapelle.

4. Rahmen zur Ortsgeschichte

Alle drei genannten Gedenkstätten sind wichtige Orte der örtlichen Geschichte, die in deutlichen Bezügen zur Regional- und Landesgeschichte stehen. Diese drei Orte stellen aber nur eine Auswahl in der Reihe weiterer Kulturdenkmäler in Nahe dar. In einem weiteren Rahmen der Ortsgeschichte geht es darum, sich weiterer „steinerner Zeugnisse“ auf dem Gebiet der Gemeinde bewusst zu machen, darüber zu informieren, sie ggf. vor dem Verfall zu bewahren und sie zu pflegen.

Weitere Denkmäler sind:

- Friedenseiche zum „Tag der Deutschen Einheit - 3 Oktober 1990“ auf dem Platz neben der Friedhofskapelle
- Meilenstein an der Segeberger Str., Höhe Hof Oldenburg
- Wasserstein an der Tränke des Hofes Finnern, Wakendorfer Str.
- Hofbesitzstein vom ehem. Hof Dreyer/Wrage

Meilen- und Wasserstein sind in der Liste der Kulturdenkmale des Kreises Segeberg erfasst.

Nicht benannt sind bisher bautechnische Denkmäler

5. Ideen

Für alle drei Gedenkplätze besteht der Bedarf nach einheitlich gestalteten Informationstafeln. Die Informationen sollten im Rahmen politischer Bildung in Handreichungen insbesondere für junge Menschen aufbereitet und zusammengefasst werden. Wünschenswert wäre hierzu ein Beteiligungsprozess unter Einbeziehung der Schule sowie der Kirchengemeinde.

Für den zentralen Gedenkplatz am Dörphus wird eine Umgestaltung zur besseren Nutzung unter garten- und landschaftsgestalterischen Gesichtspunkten empfohlen. Ideen könnte sein: weitere Sitzgelegenheiten, Wuchsbeschnitt, Beleuchtung, Patenschaften

6. Kosteneinschätzung

Die genannten Kosten sind nur als erste grobe Anhaltspunkte anzusehen.

- | | |
|------------------------------------|----------|
| • Beteiligungsverfahren | 5.000 € |
| • Informationstafeln | 5.000 € |
| • Garten- u. Landschaftsgestaltung | 60.000 € |
| • Broschüren, PR | 5.000 € |

7. Ausblick

Mit diesem ersten Entwurf wenden wir uns an die Öffentlichkeit und politischen Mandatsträger in Nahe, um die vorgestellten Ideen zu diskutieren, sie zu ergänzen und weiter abzurunden sowie nach Wegen der Umsetzung zu suchen. Da bei allen neuen Vorhaben nach der Finanzierung gefragt wird, wird in erster Linie eine Förderung durch unterschiedliche Programme angestrebt. Sinnvoll erscheint eine weitere Vorgehensweise, nach der zuerst eine inhaltliche Verständigung erfolgt und erst in einem nachfolgenden Schritt realistische Kostenüberlegungen treten.

Antje Darboven

Nahe, den 1. Juni 2022

Andreas Fischer-Happel, Gemeindecarchivar